Rumex abortivus × *stenophyllus* in Mähren.

Von **A. Wildt** (Brünn).

Da Tripelbastarde zu den Seltenheiten gehören, und der von mir aufgefundene in der Synopsis von Ascherson und Graebner nicht genannt ist, also als Neuheit angesehen werden muß, will ich hier über denselben berichten.

Rumex conglomeratus und *R. obtusifolius*, diese zwei häufigen Ampfer, bilden in Mähren die nicht seltene Hybride *R. abortivus*. Sie kommt hier auch in der Form *sterilis* Hausk. vor, häufiger aber findet sie sich mit bloß verminderter Fruchtbarkeit. Ein solches Stück muß bei Saitz in Südmähren gestanden haben. In dem Salzboden jener Gegend ist aber *R. stenophyllus* Ledeb. keine Seltenheit. Der Wind brachte offenbar den Pollen der einen Pflanze auf die Narben der anderen, und so entstand dort der Tripelbestard *R. conglomeratus* × *obtusifolius* × *stenophyllus*.

Von ferne macht er auch nach dem Habitus den Eindruck des Bastardes *R. conglomeratus* × *obtusifolius*, bei genauerer Betrachtung zeigt sich aber, daß nur die Mehrzahl der verbliebenen Früchte jenen des Bastardes entspricht und denselben auch Früchte beigemengt sind, die durch ihre Form, die scharfe Bezahnung und besonders die derbe Nervatur auf den dort vorkommenden *R. stenophyllus* hinweisen.

Teratologische Notizen.

Von **Hubert Winkler** (Breslau).

***Erythraea centaurium* Pers.** — Die erste und die im Erscheinen begriffene neue Auflage von Penzigs „Pflanzen-Teratologie" erwähnt von Bildungsabweichungen bei dieser Art nur viergliedrige Blüten. Bei einem Exemplar der reichen Kultur des botanischen Gartens in Breslau fand ich ein wohl als „Synanthie" zu erklärendes Verhalten, wie es auch sonst bei Gentianaceen mit ihren oft dichten, cymösen Blütenständen beobachtet worden ist; ich selbst habe es bei *Gentiana asclepiadea* L. beschrieben[1]). Die betreffenden Blüten erschienen äußerlich breiter als gewöhnlich, flachgedrückt, in Kelch und Krone mit vermehrter Gliederzahl. Am deutlichsten trat die Synanthie im Gynöceum hervor. In drei Blüten fanden sich statt des einfachen Fruchtknotens

[1]) Jahresbericht der Schles. Ges. f. vaterländ. Kultur, 1913.

deren zwei, bis zum Grunde getrennt oder ± hoch verwachsen. Dabei wich die eine (Kelch 10teilig, Krone 9teilig) insofern nicht sehr von dem normalen Verhalten ab, als jeder Fruchtknoten für sich aus zwei Fruchtblättern bestand, wie aus dem nicht über das gewöhnliche Maß hinaus zweispaltigen Griffel hervorging. Bei der zweiten Blüte verhielt sich der eine Fruchtknoten ebenso, nur daß der eine Griffelschenkel kürzer war als der andere. Am zweiten Fruchtknoten dieser Blüte betraf die Spaltung nicht nur den Griffel, sondern auch die Fruchtblätter bis etwa zur Hälfte, wobei die Fruchtblätter offen waren und an den Rändern die sonst äußerlich nicht veränderten Samenanlagen trugen. Abweichender verhielt sich die dritte Blüte (Kelch und Krone je 10teilig), indem je ein Fruchtblatt jedes Fruchtknotens gespaltenen Griffel und Doppelnarbe trug, das andere je einfach war.

Eine vierte, besonders breite, in Kelch und Krone 12teilige Blüte hatte drei nebeneinander stehende Fruchtknoten erzeugt, der mittlere etwas kürzer als die beiden seitlichen. Alle drei Fruchtknoten bestanden deutlich aus drei in einer Reihe geordneten Fruchtblättern, so daß alle neun eine Reihe bildeten. Das mittlere Fruchtblatt jedes Fruchtknotens zeigte normal Doppelgriffel und Doppelnarbe, die beiden seitlichen waren einfach und auch hier z. T. der ganzen Länge nach geöffnet, so daß zwei Reihen sonst unveränderter Samenanlagen sichtbar wurden.

Staubblätter, Antheren und Pollen schienen in allen abnormen Blüten normal ausgebildet.

***Kitaibelia vitifolia* Willd.** — Ebenfalls an einem Kulturexemplar traten nicht selten die schon von Wydler beobachteten[1]) Blüten mit vierteiliger Krone auf; es waren stets auch vier Staubblattphalangen und vier Karpidenfelder vorhanden. Der Kelch einer solchen Blüte war dreiteilig, aller anderen vierteilig. Die Gliederzahl des Außenkelches schwankte zwischen fünf und sieben, betrug meist sechs. Einzelne Kronenblätter waren etwas verbreitert und meist in der Mitte bis zu ein Drittel ihrer Länge, oft auch noch daneben weniger tief gespalten, wie es nicht selten auch in 5teiligen Blüten vorkommt. Eine Blüte fand ich mit 6teiligem Außenkelch (davon ein Abschnitt sehr schmal), in allen übrigen Formationen 3teilg. Von den drei Kronenblättern war eines sehr breit und fast bis zum Grunde gespalten, der eine dadurch entstandene Teil ziemlich schmal und ganzrandig, der andere breiter und nahe dem Innenrande bis zu einem Drittel der Länge gespalten, wobei sich die Spalte als nahtartige Rinne bis zum Grunde fortsetzte, so daß hier wohl an eine Verwachsung zweier Blumenblätter zu denken ist.

---

[1]) Flora, 40. Bd., 1857.

Ganz deutlich trat Verwachsung hervor bei einer 4teiligen Blüte (Außenkelch 6teilig), die dadurch entstanden war, daß zwei Kronenblätter, die den drei anderen gegenüber ein wenig schmäler, ihnen sonst aber gleich waren, dicht aneinander gerückt und am Grunde — wie eine Naht zeigte — bis zu etwa ein Viertel ihrer Länge verwachsen waren. Auch die Staubblattröhre zeigte vor dieser Naht innen eine deutliche, seichte Längseinbuchtung. Etwas weniger ausgeprägt, aber immer noch ganz auffällig war eine solche Naht noch an einer zweiten 3teiligen Blüte zu sehen. — Zwei 5teilige Blüten fand ich deutlich „strahlend", d. h. die Kronenblätter hatten auffällig ungleiche Länge: 1. eines 16 mm, zwei 14 mm, zwei 13 mm; 2. eines 22 mm, eines 20 mm, eines 17 mm, zwei 16 mm. Die Blüten waren im ganzen kleiner als normale, die aber auch in der Größe variieren.

***Carum carvi* L.** — Ein Stengel eines Kulturexemplars zeigte im oberen Teil eine mäßige Verbänderung.

Akademien, Botanische Gesellschaften, Vereine, Kongresse etc.

Deutsche botanische Gesellschaft.

Die 36. Generalversammlung der Gesellschaft findet, wie bereits im vorigen Heft dieser Zeitschrift mitgeteilt wurde, in der Zeit vom 25. bis 27. September l. J. in Wien statt. Für Sonntag, den 24. September, ist eine Exkursion an den Neusiedler See und ein Begrüßungsabend in Aussicht genommen. Montag, den 25. September, vormittags findet die Geschäftssitzung statt; für 7 Uhr abends desselben Tages sind die Mitglieder der D. b. G. von der Deutschen Gesellschaft für Vererbungswissenschaft zu dem Festvortrag von Prof. Dr. E. Baur, Berlin, eingeladen (siehe unten). Von den bisher angemeldeten Vorträgen seien erwähnt:

Bauch R. (Weihenstephan): Entwicklungsgeschichte und Sexualität in der Gattung *Ustilago*.

Boas F. (Weihenstephan): Die Wirkungen der Saponinsubstanzen auf die pflanzliche Zelle.

Docters van Leeuwen W. (Buitenzorg): Über die Fortschritte der neuen Vegetation der Krakatau-Insel.

Handel-Mazzetti H. (Wien): Die wichtigsten neuen Pflanzenfunde auf dem ostasiatischen Festland und ihre systematische und pflanzengeographische Bedeutung.

Harder R. (Tübingen): Über die Beteiligung der Begleitfarbstoffe des Chlorophylls an der CO_2-Assimilation.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: 071

Autor(en)/Author(s): Winkler Hubert

Artikel/Article: Teratologische Notizen. 224-226